

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. ist ein Zusammenschluß von Bürgern der Stadt Salzgitter in der Bundesrepublik Deutschland, die sich kritisch mit der deutschen Geschichte auseinandersetzen. Insbesondere interessierte uns in der Vergangenheit die Zeit des Nationalsozialismus und die Entstehung der Stadt Salzgitter in dieser Zeit.

Wir sehen es als erforderlich für unser heutiges Leben an, aus unserer Geschichte zu lernen und damit einen Beitrag zur Entfaltung der Demokratie und zur Stärkung des Friedens zu leisten.

Der Anlaß unseres Schreibens ist die aktuelle Auseinandersetzung um das ehemalige Konzentrationslager Drütte, ein Außenlager des KZ Neuengamme. Es befand sich auf dem Werksgelände der Reichswerke "Hermann Göring" in Salzgitter. Es handelte sich um ein Arbeitslager mit im September 1945 3150 Häftlingen. Drütte war eines der wichtigsten Lager im Raum Braunschweig-Salzgitter.

Die Bauten, in denen das KZ untergebracht war, liegen unter einer Hochstraße auf dem Werksgelände der heutigen "Stahlwerke Peine-Salzgitter".

Sie sind in ihrer Grundsubstanz erhalten und werden heute als Bauhof der Stahlwerke genutzt.

Der Arbeitskreis Stadtgeschichte vertritt seit längerem die Forderung, die Räume des ehemaligen KZ Drütte zu erhalten und in eine Gedenk- und Dokumentationsstätte umzuwandeln.

Die Aufgabe einer solchen Gedenk- und Dokumentationsstätte sollte es sein, an die Geschichte der Opfer zu erinnern und zu verdeutlichen, daß wir aus dieser Geschichte für heute lernen müssen.

Durch die Darstellung der Schicksale einzelner KZ-Häftlinge, das Hervorrufen von Betroffenheit und die ergänzende sachliche Aufklärung über die geschichtlichen und politischen Zusammenhänge sollten an diesem Ort Voraussetzungen dafür geschaffen werden, mehr über die deutsche Vergangenheit zu erfahren, als dies in einem Museum oder im Schulunterricht möglich ist. Dazu ist eine Stätte des Geschehens, die sich baulich kaum verändert hat und noch heute deutlich an die Vergangenheit erinnert, hervorragend geeignet.

In den Räumen könnten z.B. Einrichtungen des ehemaligen Konzentrationslagers rekonstruiert werden, Informationstafeln aufgestellt werden oder eine Ton-Dia-Schau über die Bedeutung des Ortes berichten. Durch Kunstwerke läßt sich die Sachinformation ergänzen.

Auf einer Diskussionsveranstaltung am 19.4. sagte Kurt Stähler, Vorstandsvorsitzender der Stahlwerke Peine-Salzgitter, seine prinzipielle Unterstützung für die Einrichtung einer Gedenk- und Dokumentationsstätte zu. Doch lehnte er einen öffentlich zugänglichen Standort auf dem Hüttengelände aus sicherheitstechnischen Gründen ab.

Außerdem wurde bekannt, daß die Stahlwerke Peine-Salzgitter mittelfristig den Abriß der Hochstraße und den Ersatz dieser Straße durch eine ebenerdige planen. Doch ist es technisch denkbar, diese neue Straße um die Hochstraße herum zu führen.

Auch sicherheitstechnische Bedenken gegen eine öffentlich zugängliche Gedenk- und Dokumentationsstätte auf dem Hüttengelände vermögen nicht zu überzeugen, ist doch das ehemalige KZ Drütte nur 200 m vom Werkstor entfernt und ließe sich zum sonstigen Werksgelände hin abzäunen.

Der Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. ist der Meinung, daß die technischen Probleme der Einrichtung einer Gedenk- und Dokumentationsstätte lösbar sind, wenn man sie mit wirklichem Interesse angeht.

Im April und Mai dieses Jahres fand in Salzgitter eine Reihe von Veranstaltungen statt, durch die das Vorhaben einer Gedenk- und Dokumentationsstätte einem wesentlich größeren Kreis aus der Bevölkerung bekannt wurde.

Inzwischen haben sich die Gewerkschaften, die Sozialdemokratische Partei und auch kirchliche Gruppen des Themas angenommen. Ein Bürgerkomitee wurde gegründet.

Doch ist das Entgegenkommen des Stahlkonzerns bisher gering.

Wir wollen uns deshalb jetzt um überregionale und internationale Unterstützung für das Vorhaben einer Gedenk- und Dokumentationsstätte im ehemaligen KZ Drütte bemühen.

Die Erfahrungen mit der Gedenkstätte in Neuengamme in Hamburg haben gezeigt, daß einer überregionalen und internationalen Unterstützung eine große Bedeutung zukommt. Wir können davon ausgehen, daß eine derartige Öffentlichkeit die Konzessionsbereitschaft der Stahlwerke beeinflussen wird.

Dies ist auch der Grund unseres Schreibens an Sie. Wir möchten Sie bitten, unser Anliegen zu unterstützen.

Dazu wäre ein Schreiben von Ihrer Seite an den Stahlkonzern und an die Stadtverwaltung hilfreich, in dem Sie sich für eine Gedenk- und Dokumentationsstätte im ehemaligen KZ Drütte einsetzen.

Es wäre zu richten an

Herrn
Kurt Stähler
Vorstandsvorsitzender der und
Stahlwerke Peine-Salzgitter
Postfach 41 11 80
3320 Salzgitter 41

Herrn
Oberbürgermeister
Rückert
Postfach 100680

3320 Salzgitter 1

Für die Zusendung einer Kopie wären wir dankbar.

Auch würde uns interessieren, ob Sie uns Kameraden, die im KZ-Außenlager Drütte inhaftiert waren, nennen könnten. Wir würden gerne Kontakt zu ihnen aufnehmen.

In jedem Fall freuen wir uns auf Ihre Antwort.

Mit herzlichen Grüßen

Luovika Breiter-Brücke